

LEADER-Förderung für den Ländlichen Raum Drei Projekte die unserer Heimat gut tun

Radeln und Wandern im Allgäu auf höchstem Niveau

487 000 Euro LEADER-Zuschuss

Der Tourismus und besonders die dafür notwendige Infrastruktur sind gewichtige Wirtschaftsbereiche unserer Heimat, die gesamte Region profitiert davon – ob Urlaub auf dem Bauernhof, Gastronomie oder Handwerk, der gesamte Ländliche Raum ist Nutznießer eines intakten Freizeitangebots. Ein bedeutender Bestandteil davon ist das Wegenetz für Wanderer und Radfahrer. 8.500 km Wanderwege und 4.900 km Radwege umfasst derzeit dieses Wegenetz, das in den vergangenen Jahren im gesamten Bayerischen und Württembergischen Allgäu vom Bodensee bis zum Lech erfasst und aufgewertet wurde. Über LEADER konnte dazu ein wichtiger finanzieller Beitrag geleistet werden. Mit der Radrunde Allgäu und der Allgäuer Wandertrilogie entstanden touristische Angebote,

die sich großer Beliebtheit über die Landesgrenzen hinweg erfreuen und die Besucher- und Übernachtungszahlen im gesamten Allgäu spürbar steigen lassen.

Jetzt gilt es die hohen Ansprüche, die Radler und Wanderer an die Qualität der Wege stellen, im Auge zu behalten und zu sichern. Um auch künftig im touristischen Wettbewerb bestehen zu können, ist auf Allgäu-Ebene eine Vereinheitlichung des Beschilderungssystems beim Wandern und eine digitale Erfassung geplant. Mithilfe von Qualitätskriterien für Rad- und Wanderwege soll das sehr umfangreiche Wegenetz im Allgäu erfasst und konzentriert werden. Gästebefragungen, eine Radreiseanalyse und die Einrichtung von Zählstationen sollen dafür wichtige Daten liefern.

Sonja Keck-Herreiner und Bruno Bernhard von der Bewilligungsstelle für die EU-LEADER-Förderung am AELF Kempten freuten sich ganz besonders über das neue Projekt, denn mit der Übergabe des Bescheides konnten sie den in der laufenden LEADER-Förderperiode höchsten Zuwendungsbescheid mit rund 487.000 Euro an die versammelten Vorsitzenden der Lokalen Aktionsgruppen, Landräte und Oberbürgermeister übergeben.



Die Projektpartner bei der Bescheidübergabe (v.l.n.r.): Bernhard Joachim (Allgäu GmbH), Thomas Kellenberger (BGM Aitrach), Manfred Schilder (OB Memmingen), Hans-Joachim Weirather (LR Unterallgäu), Maria-Rita Zinnecker (LR in Ostallgäu), Thomas Kiechle (OB Kempten), Anton Klotz (LR Oberallgäu), Bruno Bernhard, Sonja Keck-Herreiner (jeweils AELF Kempten), Elmar Stegmann (LR Lindau), Theo Haslach (LAG Oberallgäu) und Klaus Fischer (Allgäu GmbH).

Foto: AELF

Durchwachsene Silphie – 41 000 Euro LEADER-Zuschuss:

Ein Vorzeigeprojekt unserer Landwirtschaft

Unsere Biogasbauern werden wegen des intensiven Maisanbaus von der Öffentlichkeit immer mehr kritisiert. Bodenerosion, »Vermaisung der Landschaft«, Glyphosateinsatz usw. lauten die Schlagworte mit denen oft selbsternannte Experten die öffentliche Meinung zum Schaden der Landwirtschaft beeinflussen. Das LEADER-Projekt »Mehr Durchwachsene Silphie« anstelle des intensiven Maisanbaus ist ein Lichtblick für unsere Biogasbetriebe.

Auf insgesamt zehn Ackerflächen in den Landkreisen Lindau, Oberallgäu, Unterallgäu und Ostallgäu wird seit heuer die Energiepflanze Durchwachsene Silphie beispielhaft angebaut.

Informationen vom Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Kempten

Die Durchwachsene Silphie bringt zwar einen etwas geringeren Energieertrag als Mais, hat dafür aber pflanzenbaulich erhebliche Vorteile. Sie kann nach der erstmaligen Saat bis zu 15 Jahre als Dauerkultur genutzt werden und sie bildet ein dichtes Wurzelwerk im Boden, was besonders auf erosionsgefährdeten Flächen sehr vorteilhaft ist. Ferner erfährt sie von der Öffentlichkeit wegen ihrer Blütenpracht und als Pollenlieferant für Bienen und andere Insekten eine hohe Akzeptanz.



Blühende Durchwachsene Silphie

Foto: TFZ

Der Verein renergie Allgäu e. V. und die beteiligten Betriebe erhalten dafür aus dem LEADER-Förderprogramm einen Zuschuss in Höhe von 41.000 Euro und können somit bei Verbrauchern, Naturschutzverbänden, Jägern und Landwirten eine breit angelegte Öffentlichkeitsarbeit betreiben. Mit Informationsveranstaltungen und Besichtigungsterminen für Praktiker und die gesamte Öffentlichkeit werden der Erfolg und die Entwicklung der Demonstrationsflächen über einen längeren Zeitraum aufgezeigt. Das LandSchaft-Energie-Team vom AELF Kempten begleitet und unterstützt die Initiative.

Pilotprojekt »Energierückgewinnung aus Molke« in Gunzesried - 90 000 Euro LEADER-Zuschuss

Die Genossenschaftssennerei Gunzesried verarbeitet jährlich ca. 1,2 Mio. kg Milch, dabei fallen fast 1 Mio. Liter Molke an. Da die Rücklieferung dieses Restprodukts aus der Milchverar-

beitung an Landwirte mit Schweinehaltung zunehmend schwieriger wird, versuchte die Genossenschaft die Molke in einer Anlage zu Methangas zu vergären. Das Biogas wird in der Sennerei als Heizenergie wieder verwertet. Es handelt sich um die erste Anlage dieser Art in einer Kleinkäserei und konnte deshalb mit LEADER gefördert werden. Ein Pilotprojekt, das möglicherweise in anderen kleinen Sennereien Nachahmer finden kann.

Die Molke wird täglich einem 83 m³ großen Methanreaktor zugeführt. Das entstandene Biogas wird dann in einem 150 m³-Gassack aufgefangen und kann nach Bedarf einem 400 kW-Brenner zugeführt werden. So werden im Jahr 30.000 l Heizöl ersetzt. Sollte die Sennerei einmal eine Reserve benötigen, kann auf einen Tank mit Flüssiggas zurückgegriffen werden. Das Restwasser darf schließlich nach einer intensiven Endkontrolle an organischen Säuren, CSB-Wert (Chemischer Sauerstoffbedarf) und pH-Wert sowie einer zusätzlichen Nachbehandlung als unbedenklich in das Abwasser eingeleitet werden.

Die Gesamtprojektkosten für die Anlage belaufen sich auf rund 350.000 Euro. Über LEADER wurde die Pilotanlage mit 90.000 Euro bezuschusst. Die Anlage ist ein mutiger, wichtiger Schritt, den der 2. Vorstand und Initiator Peter Haslach mit den zwölf Genossenschafts-Bauern in Gunzesried gegangen ist. Diese innovative Investition fügt sich vorbildlich in die ökologische und nachhaltige Betriebsphilosophie der Gunzesrieder Sennerei ein und bringt dem ländlichen Raum eine zusätzliche Wertschöpfung.

Bruno Bernhard, Sonja Keck-Herreiner